

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erste Seite
an der Sonn- und
Feiertage täglich.
Preis für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Die Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingeliefern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. o. B.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
vierteljährig 2 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Stenmann's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Interesse
aller Art werden in der
Steinhaus'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien besorgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zuf.-Exp. Wallfischgasse 10;
einer die Annoncen-Bur.;
A. Oppell, Stubenbastei 2,
Rotter & Comp., I. Kiemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpa-
tigen Carondeille kostet
beim einmahligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 50 kr., ezel. der
Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Karos-Vasahely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Histriz bei Herrn M. Haas Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 210. Hermannstadt, Montag am 9. September 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. September.

In diesem Augenblick darf man mit Recht sagen, daß die öster- reichisch-ungarische Armeelieferung endlich zu raschem, entscheidendem Handeln aufgetrieben und den alten österreichischen Splendor völlig abgestreift hat. Es wird eine wirklich großartige Thätigkeit einleiten, die ohne Zweifel bald ihre Früchte tragen wird.

Wenn man im Juli das gethan hätte, was jetzt geschieht, dann wäre heute kein Aufstand mehr vorhanden. Nach Allem, was man erfährt, ist zu erwarten, daß sämtliche Colonnen der Occupationarmee schon in wenigen Tagen in der Lage sein werden, eine energische Offensive zu ergreifen. Gegen Beginn dieser Woche sollen die kompletten vier Armeekorps, die „die zweite Armee“ bilden, in Bosnien und der Herzegowina stehen. Wenn man neulich die Idee angetregt hatte, von einem Vormarsch gegen Novi-Bazar für dieses Jahr abzusehen, so ist heute davon keine Rede mehr. Der Vorschlag wurde verworfen und es besteht vielmehr der Beschluß, in Kürze auch in dieser Richtung vorzugehen. Ob diese erst durch unliebsame Ereignisse gezeigte Energie auf die Conventionsfrage irgend welchen Einfluß haben wird, oder ob sie mit derselben in Zusammenhang steht, läßt sich schwer sagen. Jedenfalls wird man gut daran thun, die Nachrichten von dem Abbruch der österreichisch-türkischen Verhandlungen mit großer Reserve aufzunehmen. Wie die neulichen Meldungen von dem Abschluß der Convention sich als unrichtig gezeigt haben, so dürfen sich in der Folge die entgegengesetzten Angaben als viel zu weitgehend herausstellen. Wenn das „Fremdenblatt“ die in der That kühnen Forderungen der Pforte vertritt und deren Zurückweisung seitens des Grafen Andrássy betonte, so geschah dies nach guten Mitteln nur zu dem Zweck, um die „Zeitigkeit“ des Ministers in das rechte Licht zu setzen und der öffentlichen Meinung eine später abzuschließende, und weniger auffällige Bestimmungen enthaltende Convention mündig zu machen. Zur richtigen Beurtheilung der Sachlage und der bezüglich den Vorgänge wird man die von durchaus guter Seite kommende Mittheilung im Auge behalten müssen, daß das Wiener Cabinet und seine Vertreter der Pforte gegenüber eine ungleich weniger scharfe und entschiedene Sprache sprachen, als die österreichischen offiziellen Organe. „Elerer“ meldet: „Unseren Informationen zufolge wird unmittelbar nach der Rückkunft Koluman Eba's, Graf János Szapary das Portefeuille des Handelsministeriums übernehmen. Möglicherweise werden gleichzeitig, oder doch bald darauf noch einige andere Ernennungen in den höheren Amtssphären erfolgen.“

In Angelegenheit der gegen die Wahlen gerichteten Petitionen schreibt daselbst Blatt: „Schon wiederholt lasen wir in oppositionellen Blättern die Frage, wie demalen hinsichtlich der Einreichung der Petitionen vorzugehen ist, da zwischen den Wahlen und dem Zusammentritt des Reichstages ein Zwischenraum von mehr als 30 Tagen liegt, das Gesetz aber entschieden sagt, daß die Gesuche innerhalb 30 Tagen bei dem Alters- oder bei dem gewählten Präsidenten eingereicht sein.“ Die Antwort auf diese Frage gibt der §. 76 der Hausordnung. „Nachdem die Constitution des Reichs erneuert worden ist — heißt es daselbst —, werden gegen die Wahl der bis dahin verstorbenen Abgeordneten keine Gesuche angenommen.“ Also werden bis zur Constituirung Gesuche entgegengenommen. Was ferner die osterwählten 30 Tage anbelangt, so genügt ein aufmerksameres Durchlesen des §. 77, um sofort zu erkennen, daß der 30tägige Termin sich nur auf Wahlen, welche während des Reichstages vorgenommen werden, bezieht.

Das „Fremdenblatt“ erfährt, daß die türkischen Behörden in Novi-Bazar und Senica sich loyal gegenüber der bevorstehenden Occupation benehmen. — Die internationalen Commissionen treten am 13. d. zusammen. In die Belgrader Commission für die Grenzregulirung entsandte Oesterreich-Ungarn den Generalstabs-Major Bilack. Jutes gab neuerlich wieder die freundliche Gesinnungen Serbiens ausdrückende Versicherungen ab. Die Meldung von angeblichen Satisfactions-Forderungen Italiens an Oesterreich-Ungarn für die Ermordung Perrot's wird als grundlos bezeichnet.

Die „Liberté“ glaubt behaupten zu können, daß die Aussteller von den an sie vertheilten Belohnungen spätestens Anfangs October officiell in Kenntniß sein werden.

Das bonapartistische Journal „Pays“ wurde wegen Beleidigung des Präsidenten der Republik am 12. September zum Zwangspolizeigericht vorgeladen.

Am 18. d. findet im Vatican ein Consistorium statt, in welchem Jacobini und der Conclave-Secretär Lavagni zu Cardinalen ernannt werden sollen. — Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß die Verhandlungen zwischen dem Vatican und Deutschland nicht abgebrochen, sondern nur suspendirt wurden; der Grund liegt in der Nothwendigkeit, beiden Theilen Zeit zum Studium der gegenseitig gemachten Vorschläge zu bieten. — „Capitale“ erwähnt eines Gerüchtes, daß Corti mehrere italienische Votirer nach Monza berufen hätte, um mit dem König und ihm über auswärtige Politik zu conferiren. — Nach derselben Quelle soll Rußland in einer Note Frankreich und Italien eingeladen haben, Theilnahme zu occupiren, um Unruhen hintanzujagen, welche ohne Zweifel ausbrechen würden, sobald die aus Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien vertriebenen Mohamedaner sich in unter türkischer Vormachtigkeit stehende Provinzen flüchten werden. Bisher hätten Italien und Frankreich das Ansuchen Rußlands entschieden abgelehnt. — Die „Italia“ meint, daß die von englischen Blättern Frankreich und Italien mit Bezug der auf Griechenland zugesprochenen Absichten imaginär seien und bemerkt: „Nachdem der Berliner Vertrag ein Collectivwerk ist, heißt seine Ausführung eine gemeinsame Action; übrigens wäre ein jeder Schritt für den Augenblick verfrucht; wenn Griechenland sich officiell an die Signatarstaaten des Berliner Vertrages gewandt haben wird, was es noch nicht gethan, werden diese Schritte in der Folge sein, ihre Entscheidung zu treffen. Bis jetzt kann ihre Fällung logischer Weise nur eine abwartende sein.“

Wichtig Pasha wartet noch die Antwort auf seine Propositionen in London ab. Der Sultan legt die Erlaubniß zu Michal's Rückkehr so aus, daß dieselbe für die Türkei im Allgemeinen, nicht aber für Konstantinopel gelte; der Sultan fühlt Besorgniß wegen der Ovationen für Michal. Die Nachrichten über Michal's Reise nach Gastein oder Wien sind vorläufig unbestimmt. Selbst der Tag der Abreise ist noch unbekannt; wahrscheinlich erfolgt die letztere am Samstag.

„Morning Post“ sagt, die Rhodope-Commission enthülle fürchterbare Greuelthaten und einen vollständigen Plan völliger Ausrottung der muslimanischen Bevölkerung in Bulgarien und Rumelien durch die verbündeten russisch-bulgarischen Horden.

Wie verlautet, soll das Londoner Parlament in drei Wochen aufgelöst werden, weil die Regierung es für vortheilhafter hält, die Wahlen nach den alten Ansätzen nach den neuen Wahlregulirungen durchzuführen, welche letzteren der Regierung ungünstig sind. — Musurus Pasha ist nach Konstantinopel abgereist.

Der griechische Gesandte Konduciotis machte Schritte beim Großvezir und verlangte, daß die Pforte vor Ende dieser Woche die griechische Note betreffs der Grenzberichtigung beantwortet. Die Pforte wird wahrscheinlich

antworten, daß Griechenland das Eintreffen der Antworten der Großmächte auf die letzte diesbezügliche türkische Note abwarten möge.

Anläßlich des am 1. d. M. erfolgten Zusammentrittes der Grenzregulirungs-Commission sprach der serbische Vertreter den freilichsten Entschluß der Regierung aus, den Berliner Vertrag strikte zu respectiren und erklärte sein Bedauern über das Serbien namentlich von ungarischen Blättern entgegengebrachte Mißtrauen. Serbien dürfe im eigenen Interesse Oesterreich-Ungarn in Bosnien nicht hemmen, sondern müsse daselbst unterstützen. Endlich führte er Beispiele an, daß Serbien den orthodoxen Christen Bosniens (bei Tuzla?) empfahl, sich gegenüber der Occupation freundlich zu verhalten.

Beunruhigt durch die in Asien zum Ausbruch gelangte muslimanische Erhebung und durch die energischen Fortschritte, welche die Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn sowohl in militärischer, als in administrativer Beziehung macht, legt man in Portentkreisen seit einigen Tagen eine wachsende Bereitwilligkeit an den Tag, die Convention mit Oesterreich-Ungarn selbst mit Vergicht auf einzelne der von der Pforte erhobenen Forderungen, dennoch zum Abschluß zu bringen. Insbesondere was das anfängliche Verlangen nach bestimmter Begrenzung der Occupationsdauer betrifft, soll nunmehr die Meinung bestehen, daselbst fallen zu lassen und sich mit einer das Souveränitätsrecht des Sultans klar auszusprechenden Bestimmung der Convention zufriedenzugeben. Man besorgt aber in Portentkreisen, den Zeitpunkt, in welchem Oesterreich-Ungarn der Convention in jener Form, wie man sie heute in Konstantinopel zu schließen bereit wäre, vielleicht beigetreten wäre, bereits verjümt zu haben und fürchtet größerer Zurückhaltung und bedeutenderen Schwierigkeiten zu begegnen, als in den früheren Stadien der Verhandlungen.

Die Pforte hat dem russischen Vertreter mitgeteilt, sie bezweifle keine Hoffnung mehr, eine Convention mit Oesterreich-Ungarn abzuschließen zu können. Das vom Wiener Cabinet zuletzt übermittelte Conventions-Project wurde für sich selbst zurückgewiesen, ebenso das vom Czar für Kleinasien überreichte Reform-Project. Sofort Pasha erklärte, der Sultan werde die Reformen durchführen, jedoch aus eigener Initiative. — In Folge des Ausbruchs der Insurgenten aus dem Rhodope-Gebirge und ihres Vordringens gegen Negropolis hat die Pforte sich bereit erklärt, auf der Westseite dieses Gebirges einen Gordon aus regulären Truppen zu ziehen. — Zur Beschleunigung und Ausfüllung der Lücken wurde der Gouverneur von Trapezunt nach Batum beordert. — Die Lazken begannen theilweise auszuwandern. In Folge des am 3. d. stattgehabten Ministerathes sind neue Instructionen an Karatseodory nach Wien abgegangen.

Die Kämpfe in Bosnien und der Herzegowina.

Dem „Pester Lloyd“ wird aus Novi-Bazar vom 26. August gemeldet: Von Früh bis spät Abends ist der Hof der großen Moschee mit Karm erfüllt, als hätten Dämonen dort ihr Lager aufgeschlagen. Fragt man: Was geschieht denn dort? so erhält man zur Antwort! Das Volk verabscheut Mißregeln gegen den Feind. Da die Garnison klein ist und die ankommenden in lauter regellose Haufen aufgelösten Soldaten merkwürdiger Weise gar keine Officiere haben, so sieht man fast gar keine Chargen in den Straßen. Sei es in Folge eines Befehles der Pforte, sei es aus eigener Abneigung gegen den Böbel, verlassen die Officiere ihre Wohnungen gar nicht. Die Christen, welche sich seit einigen Tagen in geschlossenen Häusern aufhalten, wurden gestern angewiesen, alle wehrfähigen Männer dem Volke zur Verfügung zu stellen. Nur unter dieser Bedingung würden sie am Leben und Eigentum, sowie in ihrer Religion und Ehre gesont werden. So verkündete der Derwisch Sagiaceticus. Ein großer Haufen

Feuilleton.

Ein geprüftes Weib.
Novelle von Gustav Häder.
(42. Fortsetzung.)
Neunzehntes Capitel.
Von Sanct Gregor.

Während diese seltsame Zusammenkunft stattfand, war Elise noch vollauf durch häusliche Geschäfte in Anspruch genommen. Sie hatte in der verdorbenen Wohnung, die morgen gänzlich geräumt werden sollte, nur noch die Betten und einige unentbehrliche Möbelstücke zurückbehalten, und war jetzt bei Lampenlicht mit dem Einpacken des Porcellans und der Bilder beschäftigt. Bereits verriethen nur noch dunkle Kreise und Vierecke an den lahlen Wänden die Stellen, wo das Auge auf lachenden Landskafpen, imposanten Städten oder ernstern Physiognomien gewieft hatte, als Elise in ihrem Boudoir bei einem zufälligen Gange an's Fenster erst an Woltemar's Portrait erinnert wurde, welches, von dem letzten verwillten Kranze umgeben, vergessen noch in der Nische hing.
Es war fast, als habe das todt Bild die Vernachlässigung empfunden und wolle auf die verspätete Aufmerksamkeit gänzlich verzichten, denn als Elise es herabnehmen wollte, trat sie auf Widerstand. Sie hatte den Ring, mit dem es am Nagel hing, über den letzteren hinweggestreift, und dennoch haßte das Bild noch an der Wand, von der sie es endlich mit Gewalt trennen mußte. Ein Stück Papier blieb an der Mauer zurück, und als Elise die Rückseite des Portraits besichtigte, entdeckte sie dort noch ein bei Weitem größeres, in Briefform zusammengefaltetes Stück, das festgeklebt war. Mit Mühe nur ließ es sich ablösen. Einige Bruchstücke blieben auf dem Deckel des Portraits zurück, doch war die Adresse nicht so sehr verjümmelt, daß Elise nicht noch hätte herausbuchstabiren können,

daß der Brief an sie selbst gerichtet war, und zwar noch unter ihrem früheren Namen. Sie faltete den Brief, der auch an den Rändern mehrfach verleimt war, auseinander. Der Inhalt, welcher die innere Hälfte des doppelt zusammengebrochenen Bogens füllte, war unverletzt und lautete folgendermaßen:

„Wöchte diese Mittheilung noch früh genug in Ihre Hände gelangen und durch die Hast und Flüchtigkeit, mit der sie geschrieben wird, an ihrem gewichtigen Inhalte keinen Eintrag erleiden.
„In der Gebirgsstadt . . . lebte ein vermögerner jüdischer Modehändler, Namens Rosenbaum. Er hatte einst ein Verhältniß mit einem unbescholtenen Mädchen seines Glaubens gehabt, das er jedoch, als seine erste Leidenschaft verwaucht war, wieder auflöste. Darüber brach der verlassenen Braut das Herz. Aber die Vergeltung sollte nicht ausbleiben. Er faste mehrere Jahre später eine glühende Neigung zu einer jungen Christin, die als Verkäuferin in sein Geschäft trat. Sie hieß Amalie und war ebenso schön, als coquet, leichtsinnig und anspruchsvoll.“

„Sie gestel sich, mit dem Verblendeten ihr übermüthiges Spiel zu treiben. Um sie zu besitzen, erfüllte er ihre verwegensten Wünsche, — ihr zu Liebe überwarf er sich sogar mit seiner ganzen Familie, indem er — da Amalie nicht das Weib eines Juden werden wollte — seinen Glauben wechselte. — Als die Verlobte Rosenbaum's ging Amalie zu einer ihr verwandten Familie auf dem Lande in Pension.“

„Bei Gelegenheit eines Herbstwanders erhielt das Dorf Einquartierung, und in das Haus, wo Amalie Aufnahme gefunden hatte, kam ein Heiterofficier zu liegen, der durch seine galanten Künste das Herz Amaliens sehr bald einnahm und sie zum Treubruch gegen ihren Bräutigam verleitete.“

„Endlich erscheint der Hochzeitsstag, die treulohe Braut wird mit dem betrogenen Rosenbaum vermählt. Man will nach der Trauung eine auffallende Veränderung in seinem Wesen bemerkt haben und hat dies der Stimmung des Tages zugeschrieben. Aber bereits war ihm Amaliens Treulosigkeit verrathen, und unter dem Hochzeitsfrack barg er schon den Dolch, mit dem er die Unglückliche im Brautbette ermordete. Der

strafende Arm der Justiz hat den Mörder nicht erreicht, — im Irenenhause zu St. Gregor büßt er, umnachtet von unheilbarem Wahnsinn, seine blutige That. Und fragen Sie nach jenem frechen Verführer, der an all' dem Unheil und Jammer Theil hat? Sie stehen im Begriffe, ihm Ihre Hand zu reichen: es ist Baron Forst von Ahim.“

„Ein tiefes Stöhnen entrang sich der Brust des leichenblassen Weibes, als sie die letzten Zeilen las. Ihre Hand ballte sich trampfhaft zusammen, als umklammerte sie den Dolch, den sie der treulothen Amalie am liebsten selbst in's Herz gestoßen haben würde, so leidenschaftlich stürmte in ihr die Eiferucht auf jene todt Braut, welche die Liebe ihres Gemahls besessen und erwidert hatte. Rings um sie tanzte das Zimmer, vor ihren Augen flammte der Schein des Lichtes bald gelb, bald blutig roth. Dann wurde es schwarz und wieder hell, und ohne sich bewußt zu sein, wie lange Zeit sie in diesem Zustande verbracht habe und wie sie zu dem Sitze auf ihrer Chaise-longue gekommen sei, auf der sie sich, halb liegend, wiederfand, — sah sie plötzlich ihren Gatten selbst vor sich stehen.“

„Forst! Forst!“ schrie sie, aufspringend und ihm den verhängnißvollen Brief vor die Augen haltend: „was ist das?“

Er warf einen erstaunten Blick auf seine Frau und dann einen auf das Blatt. Elise athmete plötzlich freier, als sie ihren Gemahl lächeln sah. Diese Ruße kann nur dem reinen Gewissen eigen sein, wenn es der boshaften Verleumdung verächtlich in's Angesicht blüht.

„Hab' ich mir einst wegen dieses Briefes den Kopf zerbrochen!“ rief der Baron, beinahe aufgeräumt, „hab' ich diesen Brief gesucht! Sage mir um Alles in der Welt, wo hast Du ihn gefunden?“

Elise gewann immer mehr die Ueberzeugung, daß ihr berufizigende Aufklärungen bevorstehen mußten.

Sie erhob sich schnell, wie von einem plötzlichen Schreck, und beachtete ihrem Gatten mit leidlicher Fassung die Aufwindung des Briefes. „Werkwürdig, höchst merkwürdig!“ lachte der Baron. „Ganz recht, ich habe den Brief damals schnell verdecken wollen und ihn unter das Portrait practiciert, das mir der Tischler im nämlichen Augenblicke in die

Christen läßt sich mit Gesehnen betheilen; diese sind soeben aus Prizrend gebracht worden. Die Häufsführer sind lauter fanatische Mohamedaner. Sie schwören, hier 3000 Krieger auszurüsten.

Die türkischen Militär- und Civilbehörden bleiben allen diesen Vorgängen gegenüber vollkommen passiv. Dieses Verhalten der Regierungsorgane stimmt genau zu den Aeußerungen, welche Mehemed Ali Pascha in Pestina gethan haben soll. Er sagte zu den dortigen Notablen, das türkische Gouvernement stehe in Unterhandlungen mit Oesterreich, könne aber dieselben nicht zu Ende führen, weil Wien die Souveränität des Sultans, die Europa unangetastet ließe, nicht respectiren wolle.

Der Armeecommandant H. M. Baron Philippovic berichtet aus Serajevo vom 5. d., daß er auf die, von Flüchtlingen aus Motro in der Nacht vom 1. zum 2. d. gebrachte Nachricht, es seien bei Motro Aufständische in großer Zahl angekommen, die erste und zweite Gebirgsbrigade der VI. Truppen-Division unter Commando des H. M. Tegetthoff dahin entsandte.

Bei dem Kampfe von Motro erlitt das Regiment Molinary große Verluste. Nach acht Stunden endete der Kampf. In Motro werden zwei Bataillone mit einer Besatzung von zwei Bataillonen des Regiments Molinary unter dem Commando von Kamaics errichtet. Ein Theil der Truppen ist heute Nacht wieder zurückgezogen.

Szary hat die Offensive ergriffen! Endlich ist der Alp von der Brust all' jener Patrioten genommen, die Wochen hindurch um das Schicksal der schwer geprüften und so heldenmüthig befundenen Szary'schen Division bangten! — Szary hat sein Corps beisammen! — Sonst hätte er den Angriff nicht unternommen. Er rückt vor und der Hegenabbath, den die Jurgentebanden vor Doboj aufzührten, ohne die Linie der vier Gränzpforten daselbstenden österreichisch-ungarischen Truppen durchbrechen zu können, hat sein Ende erreicht.

Das zweite Merkmal ist die Gewißheit, daß es mit dem großen besetzten Lager der Jurgentebanden bei Bistina, welches wir gleich anfänglich seiner geographischen Lage wegen bezweifelten, nicht weit her sein könne, sonst hätte H. M. Graf Szary seinen Vorstoß auf Lipac in südöstlicher Richtung nicht unternommen können, weil er seine linke Flanke bloßgestellt hätte; auch die Jurgentebanden hätten, wenigstens theilweise, einen Rückzug auf Bistina versucht, wenn sie dort einen so formidablen Stützpunkt besitzen würden; in Wirklichkeit war aber ihre ganze Aufstellung eine der alten Linie Gracianica, Tuzla u. s. w. in südöstlicher Richtung entsprechende.

Es ist nicht zu zweifeln, daß sich die geworfenen Feinde an den genannten, wie es heißt, stark besetzten Punkten neuerdings zu halten versuchen werden, aber das Uebergewicht, welches unsere braven Truppen bei jedem Geschehniß betheiligten, wird auch diese Schwierigkeiten zu überwinden wissen. — Endlich wird das Armeecommando von Serajevo aus, für eine unangenehme Ueberraschung unserer „culturbedürftigen“ Gegner gesorgt haben.

Hand gab. Da hat der Brief unter dem Bilde gelegen und ist auf der Rückseite angeklebt. — Uebrigens,“ fügte er hinzu, und Elise, die nicht wußte, ob er im Ernst oder im Scherz redete, hing mit verzerrtem Blick an seinen Lippen, „übrigens habe ich mir nie beikommen lassen, den blutigen Ausgang auf ein Gewissen zu laden. Wer kann für alle Folgen einstehen?“

„So läugnest Du nicht,“ stammelte Elise, „daß Du der Verfäher jenes Mädchens warst?“

„Nein,“ entgegnete Dorst kaltblütig, „das läugne ich nicht.“

„Treibe nicht so sarcheligen Scherz mit mir!“ bat Elise. „Ich weiß, Du willst mich strafen, daß ich einen Augenblick lang dieser Verleumdung Glauben schenken konnte!“

„Dy! durchaus nicht,“ gab der Baron mit inapertinenter Ruhe zur Antwort, „gib Dich keinen Illusionen hin. Es ist kein Wort in dem Briefe erlogen.“

„Und wie kannst Du Dich rechtfertigen?“ rief Elise, beide Hände auf ihr hütmlich schlagendes Herz pressend.

„Rechtfertigen?“ fragte der Baron erstaunt. „Ich mich rechtfertigen für eine Liebhaft, die ich einmal unterhalten habe, wo von einer Heirat mit Dir noch gar keine Rede sein konnte? Das wäre nicht übel!“

„Und dennoch verdrögst Du mir den Brief?“ — Warum mußte Deiner Braut Geheimniß bleiben, was Du Deiner Frau so unbesonnen enthüllst?“

„Ja solche Dinge, haha! gestattet man einer Zwanzigtausend-Thaler-Braut keine Einsicht. Jetzt ist's etwas Anderes, — die Zeiten haben sich geändert.“

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Zur Begrüßung eines hervorragenden Mannes im Orte war unter Anderem auch die Schiljugend mit ihren Lehrern „ausgerückt.“ Vorher ermahnte sie noch der Director zur größten Ruhe und Ordnung, „denn“, fügte er hinzu, „leider trifft nicht alle Tage ein so angesehener Mann!“

In dem Telegramm hebt H. M. Graf Szary die Tapferkeit der Truppen und die ausgezeichnete Führung des Generalmajors Freiherrn v. Waldstätten rühmend hervor. Waldstätten's Name ist einer der populärsten auf kriegerisch-wissenschaftlichem Gebiete. Theils im Generalstabe, theils in der Cavalerie dienend, gehört Waldstätten zu den tüchtigsten Officieren der Armee; seine „Taktik“ erlebte in kurzer Zeit 3 Auflagen und wurde selbst in ausländischen Armeen von fremden Militärjuristen als vorzügliches Fachwerk gepriesen und theilweise auch rechtlich ausgenüßt. Der Autor konnte seinen Namen nicht schöner auf dem Felde der Ehre einführen, als ihm dies mit dem Siege bei Lipac gelang.

Dem „Wiener Tagbl.“ wird aus Serajevo gemeldet: Die im Geschehniß bei Doboj zersprengten Jurgentebanden theils südwärts gegen Maglaj, ein anderer Theil ins Partienicagebirge.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt über die letzten Kämpfe bei Motro:

Die Details über die Reconnoissance-Geschehniße östlich von Serajevo auf den Höhen der Romanja-Planina und auf der Hochebene von Glasinac lassen die Expedition des H. M. v. Tegetthoff als eine Episode erscheinen, wie sie im sogenannten „kleinen Kriege“ nur zu oft sich zu wiederholen pflegen. Man wird sich erinnern, daß dieselbe Gegend, in welcher der Zusammenstoß am 3. d. M. stattgefunden, erst vor einer Woche durch die fliegende Colonne des Generalmajors gesäubert wurde. Der völlige Mangel an Ressourcen und an geeigneten Unterkünften hat diese Colonne nach Lösung ihrer Aufgabe veranlaßt, wieder nach Serajevo einzurücken. Wenige Tage nach dem Abzuge der kaiserlichen Truppen verjagten jene Freischaren sich wieder zu nähern, um neuerdings zurückgeworben zu werden. Die Schläge, die sie hiebei erhielten und die Verluste, die sie erlitten, werden wohl abtödtend auf ihre Unternehmungslust gewirkt haben. Wo es noch zum Zusammenpralle mit diesen einzelnen Jurgentebanden gekommen ist, mußten sie, obwohl sie als Verteidiger alle Vorteile des Bodens für sich und die kaiserlichen Bataillone als Angreifer alle Schwierigkeiten eines oft geradezu garrigen Terrains gegen sich hatten, die volle Ueberlegenheit unserer Waffen in einseitiger Weise fühlen. So weit sich nach den bekanntgemachten Einzelheiten urtheilen läßt, ist übrigens die Führung dieser Freischaren und ihr Verhalten im Geschehniß mangelhaft.

Aus militärischer Quelle verlautet, daß die Organisationen, welche durch die zweite Mobilisirung vom 21. v. M. geschaffen wurden, nahezu vollendet sind und demnach schon ihren Einfluß in den Operationen der Occupationsarmee zur Geltung bringen werden.

Juland.

Binlooce, 6. September. Binlooce ist seit Kurzem der Centralpunkt eines sehr großen Verkehrs und wimmelt von Militär. Seit zwei Tagen weilt hier das Hauptquartier des unter dem Commando des H. M. Wienert stehenden IV. Armeecorps und zieht der größte Theil der drei Divisionen durch die Stadt. Hier concentriert sich auch die gesamte Verfrachtung durch Fuhrwerke. Von Binlooce werden die Wagen nach Brood dirigirt und kehren die leeren Wagen wieder hieher zurück. Neue Unternehmer, welche die Däpja-Brooder Bahn bauen, haben hier ihr Hauptquartier aufgeschlagen, sie haben aber mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da bis zum 12. d. sämtliche mobilisirten Truppen an der Grenze sein müssen und bis dahin täglich 12—18 Militärsüge der Aljido-Bahn, auf der Donau aber unzählige Schiffe ankommen, so daß auf diesen Verkehrslinien kein anderer Transport bewerkstelligt wird, selbst wenn er so dringend ist, wie der des zum Bau dieser Bahn notwendigen Materials.

Wien, 6. September. Alle über angebliche italienische Reclamationen wegen des Todes des italienischen Consul's Perroo colportirten Gerüchte sind plumpe, auf die Börse berechnete Erfindungen. Nach einem dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom seitens der italienischen Regierung mitgetheilten, an diese gerichteten Berichte des italienischen Consular-Agenten in Serajevo, Herr Ujgli, ist Herr Perroo trotz mehrerer Abmahnungen Ende Juni von Brood nach Serajevo gereist. Er wollte an die Gefahr nicht glauben und meinte, daß die Reise gefahrlos sein werde, da die österreichisch-ungarische Occupation bevorstehe, welcher er eine günstige Aufnahme prognosticirte. In Brescia ist er zuletzt geblieben. Nach einem neueren gleichfalls dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom mitgetheilten Telegramm des Herrn Ujgli an die italienische Regierung, eilte Herr Perroo etwa am 1. August (damals befanden sich in der Gegend, durch welche Herr Perroo reiste, noch keine österreichisch-ungarischen Truppen. D. Red.) bei Gorbice ermordet worden sein. Der Bericht des Herrn Ujgli erwähnt, daß seitens des österreichisch-ungarischen Generalstabs alle Sorgfalt angewendet worden, um Näheres über das Schicksal Perroo's zu ermitteln. Die italienische Regierung hat dem österreichisch-ungarischen Cabinet auch den wärmsten Dank dafür ausgesprochen, daß sie die nöthigen Weisungen bedrugs Nachforschungen über das Schicksal Perroo's ergeben ließ, die indessen bisper erfolglos geblieben.

Heute langten Michal's Propositionen in Konstantinopel an. Wegen des Seemittels dürfte Großvezir Saifet dieselben erst morgen dem Sultan unterbreiten. Michal erwartet die Antwort bis Montag durch die Londoner Botschaft, weshalb er so lange in London bleibt. Zu seinen Freunden zählen nach Mujuruz und Savet noch Müntz, der Unterrichtsminister, während Araf, der Gesandte in Paris, sein Wegener ist — Anlaßlich der schwebenden Conventions-Verhandlungen mit der Türkei verlautet nach einer Meldung der „Neuen freien Presse“, daß österreichisch-ungarischerseits der Pforte nahegelegt wurde, zuzustimmen, daß die Occupation auf Mitrova ausgebeht werde. Als Motiv wird angeführt, daß die südöstliche Grenze Bosniens für den ursprünglichen Umfang der Occupation keine genügende Deckung gewähre; hiezu kommen die bisherigen Schwierigkeiten der Verhandlungen vermehrt, der Abschluß ist in die Ferne gerückt.

Ausland.

Paris, 6. September. In den hiesigen Regierungskreisen herrscht der feste Entschluß, den Einfluß Frankreichs zu Gunsten Griechenlands in sehr entschiedener Weise geltend zu machen. Minister Waddington erklärt, es sei eine Ehrenpflicht Frankreichs, dafür zu sorgen, daß das Congreß-Arrangement betreffs Griechenlands zur Wahrheit werde. Falls die türkische Flotte nach dem Piräus wolle, würde sie dies Ziel durch französische Panzerfahrer verlegt finden.

Paris, 6. September. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht den Berliner Vertrag. — Gestern fand die Eröffnung des socialistischen Arbeiter-Congresses statt; es wurden mehrere Verhandlungen vorgenommen. Die Delegirten haben protestirt und die Willkür angeklagt. — Unter den verhafteten Theilnehmern an dem Socialisten-Congreß befindet sich auch ein deutscher Arbeiter, Namens Dirsch, Correspondent eines sozialistischen Journals; bei der gegen denselben geführten Untersuchung wurden zahlreiche Papiere mit Beschlag belegt.

Rom, 6. September. „Avvenire“ hält die Nachricht der Einladung Frankreichs und Italiens zur Occupation Theffiens für ganz unbegreiflich. — Die Congregation discutirt die Vorschläge Bismarck's. Konstantinopel, 4. September. Der Verlauf des gegen Sultyman Pascha geführten Processes läßt ein freisprechendes Urtheil vorhersehen. — Auf der Pforte wurde eine Commission zur Erwägung der in Armenten einzuführenden Reformen gebildet. — Die Pforte hat das Studium des kaiserlichen Reformplanes für die asiatische Türkei

beendet, wird nun dieselben demnach beantwortet. — Die griechische Regierung avisirte die Pforte, daß sie die Vermittlung der Mächte anrufen werde, wenn sie bis morgen keine Antwort erhalte. Der Minister-rath soll beschließen haben, Griechenland zu antworten, daß die Pforte keine Delegationen entsenden könne und die Antworten der Mächte auf ihr Memorandum abwarten werde, bevor sie eine Entscheidung treffe.

Hier hat sich ein Central-Comité zur Beschaffung von Waffen und Anwendung von Officieren für Albanien, Theffiens und Epirus gebildet, überdies bildeten sich Subcomités in den Städten Janice, Drama, Seres, Kovals, Salonich, Janina und Prizrend. Das Haupt-Waffendepot befindet sich in den Dardanellen, woher allnächstlich größere Transporte nach den genannten Orten abgeschickt werden. — Die russisch-türkische Convention betreffs der Zahlung der türkischen Kriegsschuldigung wurde vereinbart.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 9. September.

Patriotische Spenden

Table with 3 columns: Name, Amount, and Unit. Includes entries for Frau Elise Sommerburg, Herr Michael Gottschling, Johann Habermann, etc.

An anderer Stelle veröffentlicht wir die für die in äußerster Nothlage gerathenen Wistolzer eingegangenen Spenden.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst mit allerhöchster Entschlieung vdo. Schönbrunn, 26. August l. J. dem zum Stande des siebenbürgischen l. ung. Gensdarmeriecommando gehörigen Flügelcommandanten Rittmeister Ladislaus Tjoczky, als Anerkennung seiner langjährigen und erspriehlichen Dienste das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens zu verleihen.

Der Präsident des Obergerichtshofes hat den Gensdarm Carl Gößman zum Hüftwägen beim Districtsgericht ernannt.

(Politische.) In Bajda-Hunyad (Hunyader Comitats) ist die Postmeisterstelle zu vergeben. Dienstescantion: 200 fl.; Jahresgehalt: 432 fl., dann 60 fl. Ranzle- und 822 fl. Beförderungs-Pauschale. Besuche bis Ende September an die hiesige t. ung. Postdirection.

(Das Gartenfest.) welches vorgestern ein ebenso gewähltes als zahlreiches Publicum in den Hermannsgarten gerufen hatte, war in einer Weise arrangirt, daß dem Comité alle Anerkennung zufließen muß. Dazu hatte der freundliche Brama ein günstiges Wetter beigegeben und so mitgewirkt zum günstigen Erfolge.

(Volksfest.) Fest, wo Jeder mit Spannung auf Nachrichten aus Bosnien und der Herzegovina wartet, zeigt es sich deutlich wie innig Volk und Heer seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit einander verbunden sind und für einander süßeln. Es bedurfte bei Vorhandensein dieses Zusammengehörigkeits-Gefühles los tactvoller Anregung und ebensolcher Ausführung, um das zum Theil unserer Krieger und deren Familien gestern arrangirte Waldfest zu einem wahren Volksfeste zu gestalten.

Wie aufrechter und herzlichster Theilnahme drängten sich sämtliche Schichten der Bevölkerung an Festtagen, deren nicht weniger als sechs a u s e n d vergestrichen worden sein dürften. Schon der Ausmarsch der mit ihren Fahnen erschienenen hiesigen verschiedenen Vereine und der Feuerwehrcorps vom Hermannsplatz aus unter den Klängen der Militär- und der hiesigen Musikkapelle bot einen imposanten Anblick. In einem Nu waren die Hunderte von Fuhrwerken vergriffen; die Waldfahrer thaten dabei nicht wahrlich und nicht zimperlich, sondern nahmen — wenn kein anderes Fuhrwerk zu bekommen war — auch mit dem anspruchsvollen Einpännergefahrte vorlieb.

Draußen im prächtigen Walde boten die geschmackvoll hergestellten Eingangspforten zu dem Festplatze, die ebenso decorirten Tanzplätze und der Schpielstand einen anmuthenden und von dem Epic der Arrangure Zeugniß gebenden Anblick.

Den Glanzpunkt bildeten die gediegenen, lebhaft applaudirten und sich abwechselnd vortrüge des Hermannstädter deutschen und ungarischen Männergesangsvereines und nach deren Schluß das antime Tanzorngnügen auf drei decorirten und zwei improvisirten Tanzplätzen. Das vom herrlichsten Wetter begünstigte schöne und patriotische Fest, welches mit dem Entreffen der Vereine in der Stadt nach 8 Uhr Abends seinen Abschluß fand und mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse ein beträchtliches Erträgniß abwarf, wurde auch nicht durch den geringsten Miston gestört.

(Verloren) wurde während des gestrigen Waldfestes eine goldene Cylinderröhre samt acht goldener Kette.

(Ein Fisch) wurde gestern vor dem erzbischöflichen Garten in der Schwesingasse gefunden und in der Tabaktraße auf der Breiterpromenade zur Aufbewahrung übergeben, wo derselbe von der Eigenthümerin reclamirt werden kann.

(Eine Scene aus der Wistolzer Ueberchwemmung) wird im „Vorjod“, welches seit der Wistolzer Katastrophe heute zum erstenmale wieder erschien, folgendermaßen geschildert: Die Fluth hatte unter anderen auch das Haus der Familie Jevioovic dermaßen überschwemmt, daß es, als die Unglücklichen aus ihrem Schlafe erwachten, schon zu spät war, an eine Flucht nach außen zu denken. Alles flüchtete auf den Dachboden; der seit mehreren Jahren bettlägerige greise Familienvater konnte sich jedoch kaum von seinem Lager erheben und rief in herzerweichender Tone: „Mein Sohn, Jösta, also mich lasset Ihr hier!“ Der Sohn schrie verzweifelt: „Ach, lieber Vater, wir lassen Dich keinesfalls hier!“ er sprang in das ihm bis zur Achsel reichende Wasser und mit größter Anstrengung vermochte er dem Vater bis auf den Dachboden zu helfen. Allein kaum waren sie daselbst in momentaner Sicherheit, als das ganze Haus weggerissen wurde. Schon empfahlen sie auf dem schwimmenden Hausdach ihre Seelen Gott, als sie in der Dunkelheit wahrnahmen, daß ihr Dach an einen Weidenbaum gefahren sei. Das Dach drohte bereits in Trümmer zu gehen, weshalb sich die Aermsten an die schwankenden Zweige des Weidenbaumes klammerten. Der wackere Sohn mußte Vater, Mutter und Schwester mit größter Lebensgefahr von dem Dach auf den Weidenbaum tragen, woselbst die gerettete Familie halb erfroren und fast ganz naß bis zum Morgen verweilte; als der Tag anbrach, trug Jösta den halbtodten Vater auf den Dachboden eines benachbarten Hauses.

(Eigentümlicher Selbstmordversuch.) Der Schuhmacher L. Delany in Keskemot hatte eine besondere Schwäche für den edlen Saft der Neben und da er dieser seiner Neigung wegen Geldmangels nicht in solchem Maße fröhnen konnte, als er es wünschte, wurde er lebensüberdrüssig und beschloß zu sterben. Aber auch den Tod wollte er im Weine finden; als er vor einigen Tagen mit mehreren Bekannten im Gasthause saß, goß er in eine bereits mit Pulver geladene Pistole Wein und schoß sich in den Mund. Weisler Krieger hatte jedoch

schon

schlossen, zahl 3 starte hundert und Bear Der reio halten. raschen. jorger, w heil. Aber menbrach lengeiles digt werd erloht wu enifernt Altar her heil. Dan dies ist d vertheilen vergoffen Gebauung Bamos- Tage ein annehm. paragrah beipriegt trinfen daß im Touren die Kühle beweiht. der 12jä Fuße naa legte sich stränge, der von konnte ih Maschine war bere Kind ist wegbrau den vern Gräßlich schlafen, den Schlo den Anst übergeben unterm l genten i nach dem reichlicher ordentlich es angege auf dem nämlich i worden, Wertge t ungenährte Gefangen jetz den daß neue doch die frappante Berkehr ganz zu nische Ge mit Hand velleicht u unserer G bor der Man sch wurde ge bekannnt, bauminist vermälte mächtigste P e c a n auf wela gelangen die fuerli einer der erscheinen, gericht vo alt, weil er aufger „Das wi vor sich.“ antwortet auszug u traf der umfiel un das Geri Brüberich wurde, ve traf in P Jener. ist Ihr Herr Mi „R „Wie „Rat „Rat „Röm.-kath

M. 3. 5758/1878.

[563] 2-3

Kundmachung.

Von dem gefertigten Magistrat wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der auf den 14. September 1878 fallende Jahrmart abgehalten wird, mit der Beschränkung jedoch, daß derselbe wegen der in den beiden Nachbargemeinden — Schellenberg und Seltou — noch immer herrschenden Viehseuche für Wiederkäufer und von solchen stammende Rohproducte strengstens verboten ist.

Hermannstadt, am 5. September 1878.

Der Magistrat.

Ad Nro. 2512/1878.

[562] 1-3

Licitations-Kundmachung.

Am 23. September 1. J., Vormittags um 10 Uhr, werden in dem Amtlocale der städtischen Polizei folgende Gefälle der Stadt Mühlbach verpachtet:

1. Die Weineinfuhr-Lage auf fünf Jahre.
2. Die Bierchank-Lage auf ein Jahr, eventuell auf fünf Jahre.
3. Die Branntweinchank-Lage auf ein Jahr.
4. Die Weinschank-Lage auf ein Jahr.
5. Die Wirtshaus-Lage auf ein Jahr.

Die Pachtperiode beginnt mit 1. October 1878.

Die Licitations-Bedingungen können in der Kanzlei des städtischen Wirtschaftes-Amtes während den Amtsstunden eingesehen werden.

Mühlbach, am 2. September 1878.

Der Stadt-Magistrat.

2043/1878. sz.

[561] 3-3

szbiró.

Kundmachung.

Das Schankrecht in der Gemeinde Saliste für die Zeit vom 1. October 1878 bis 31. December 1881 wird Sonntag am 15. September d. J., um 10 Uhr Vormittags, im Schulgebäude in Saliste im Licitationswege verpachtet.

1. Das Schankrecht mit Wein, Branntwein und Spiritus im oberen Theile der Gemeinde wird mit 2000 fl. ö. W.; 2. daselbe Schankrecht im unteren Theile der Gemeinde ebenfalls mit 2000 fl. ö. W. und 3. das Bierchankrecht mit 700 fl. ö. W. ausgerufen, und falls am obbezeichneten Termine Niemand den Ausrufungspreis bieten sollte, so wird das Schankrecht am folgenden Tage, d. i. Montag am 16. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gemeinde-Amtskanzlei in Saliste dem Meistbietenden auch unter dem Ausrufungspreise zugeschlagen.

Pachtlichhaber haben ein Vadium von 10 Perc. des Ausrufungspreises zu Händen der Licitations-Commissien zu erlegen und können die übrigen Licitations-Bedingungen bei dem Gemeinde-Amte in Saliste in den üblichen Amtsstunden einsehen.

Saliste, am 2. September 1878.

Der Stuhlrichter.

Arverezési hirdetmény.

Közhirre tételik miszerént a vizaknai kinestári sósgyogy-fürdőnek 15-20 egymásután következő évre leendő bérbe adása iránt folyó évi szeptember 23-án Vizaknán a sósfürdő-épületben irásbeli zart ajánlattal egybekötött nyilvános árverezés fog tartatni. A fürdő összes épületeit a már helyben hagyott terv és költségvetés szerént, bérli köteles felépiteni.

Az egy évi haszonbérnek kikiáltási ára 15 évi időtartamra 850 frt. o. é., 20 évi bérleti időre pedig 25 %-al több.

Az árverezési és szerződési valamint építési feltételek alólrít erdőhivatalnál, a kir. kinestári uradalmi ügyészségnél Nagy-Szebenben és a m. kir.

Sóbánya-hivatalnál Vizaknán a hivatalos órákban megtekintethető.

Szász-Sebesen, 1878 augusztus 26-án.

3-3 [551]

Magy. kir. erdőhivatal.

3. 2439/szlgb.

[556] 3-3

Concurs.

Zur Befegung der im Kreisrichter-Stuhlrichter-Bezirk in Erlegung gefommene Kreisarztstelle in Holzmenzen mit einem jährlichen Gehalt von 30 fl. ö. W. und 12 Cubit-Meter Brennholz wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die gehörig instruirten Competenz-Gesuche sind bis zum 20. September 1. J. bei dem gefertigten Stuhlrichter-Amte zu überreichen.

Kreisrichter, am 24. August 1878.

Das Stuhlrichter-Amt.

Mit k. k. österr. Privilegium und k. preuss. Ministerial-Approbation.

Dr. Suin de Boutemard's aromatis. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungsmittel der Zähne und des Zahnfleischs; in 1/2 und 1/4 Päckchen à 70 und 35 Ntr.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife, zur Bereinigung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in verpackten Original-Päckchen à 42 Ntr.

Dr. Koch's Kräuter-Konbons, anerkannt als probates Hausmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Raubheit im Halse; in Original-Schachteln à 70 und 35 Ntr.

Gebrüder Leder's balsamische Erd-Ausfäll-Seife, à Stück 25 Ntr., per 4 Stück in einem Pack 80 Ntr. Namentlich Familien bestens zu empfehlen.

Dr. Beringuier's vegetabilisches Haarfärbemittel, färbt echt in schwarz, braun und blond; complet mit Bürsten und Bürstchen 5 fl.

Dr. Hartung's Kräuterpomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in verpackten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 Ntr.

Professor Dr. Lindes' vegetabil. Stangen-Pomade erhält den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Original-Päckchen à 50 Ntr.

Dr. Hartung's Chinatinden-Oel zur Conservierung und Bereinigung der Haare; in verpackten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 Ntr.

Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Haaröl zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupt-haare; à Flasche 1 fl.

Balsamische Oliven-Seife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haare aus; in Päckchen à 35 Ntr.

Dr. Beringuier's aromatischer Kronengeist, als köstliches Nahrungsmittel und Wundwasser, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Original-Flaschen à 1 fl. 25 fr. und 75 fr. ö. W.

Echt nach wie vor nur allein in Hermannstadt bei Samuel Stengel und bei W. F. Morscher, sowie in Bethlen: Apotheker Daniel Bernardi; Bistritz: Rudolf Fleischer, Fr. Kelp; Földvár: Paul Nadhera; Kézdi-Vásárhely: Fejér Lukáts; Klausenburg: Apotheker Johann Wolf, Apotheker Johann Biro; Kronstadt: Apotheker Fr. Jekelius, Apotheker Carl L. Schuster; Maros-Vásárhely: J. Demeter Fogarasi; Mediasch: Carl Breckner; Mühlbach: Apotheker J. C. Reinhardt; Schässburg: J. B. Misselbacher sen., Fr. Oláh; Sepsi-Szt.-György: Gebrüder Csutak; Szamos-Ujvár: Apotheker D. v. Placintar. (217) 6-10

Warning. Wir warnen vor Fälschungen, namentlich von Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahnpasta und von Dr. Borchardt's arom. Kräuter-Seife unter der Benennung Dr. Borchardt's „Sohn“.

Mehrere Fälscher und Verschleißer von Fälschungen sind bereits zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt worden.

Raymond & Co. in Berlin,

f. f. Priv.-Inhaber und Fabricanten.

Bekanntmachung.

An der Hermannstädter Gewerbeschule beginnt das neue Schuljahr Montag den 16. September 1. J. Die Aufnahme der Schüler erfolgt von Dienstag den 10. September angefangen in den Abendstunden in der Wohnung des Directors, Wiese Nro. 35.

Die Direction der Gewerbeschule.

1-2 [566]

Provinz-Kaufleute,

Lotto-Collecteure und sonstige hierzu berechtigte Personen, die sich mit dem Verkaufe von Ratenbriefen auf Lose, welche dem Gesetze vom 17. Juli a. c. entsprechen, befassen wollen, mögen ihre Offerte unter Chiffre „Ratenbriefe 1300“ an G. L. Daube & Co., Wien, einreichen. [547] 2-6

In der k. u. Großtrafik zu Karlsburg sind von heute ab alle Sorten

Specialitäten-Tabak und Cigarren

zu haben, was hiemit dem p. t. Publicum zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. [554] 2-3

Wir empfehlen als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc. [591] 85

Drucksorten-Lager

bei

Theodor Steinhausen, Wintergasse Nro. 9.

Allobial-Rechnungen per Buch 40 fr.
 Amts-Protokolle in Streitsachen 50 „
 Amts-Zeugnisse in Streitsachen 50 „
 Anschlag-Zettel: Kaff zu verkaufen à 10 fr., Mittagstisch zu haben à 15 fr., Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 fr., Damenkleider zu fertigen à 10 fr., Pferde und Wagen zu vermieten à 15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr., Gänglicher Anverkauf à 20 fr.

Anzeigen über steuerfreie Branntwein-Erzeugung 45 „
 Offentl. Rufen Buch 80 „
 Anzeiger über Elementar-Katzen A. u. B. 45 „
 Auszüge aus dem Fassions- u. Lagerbuch 45 „

Besitz-Zeugnisse 40 „
 Dreipapier: 1 Ries Quart und Octav mit Firmadruck 8 fl.
 „ Emblem, Octav, 100 Stück 2 fl.

Catasterbögen, deutsch und ungarisch 50 „
 Einnahmen- und Ausgaben-Journal für Allobial-Cassen 45 „
 Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel a) für Eilgut, b) für Postgut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr., 1000 Stück mit Firmadruck 8 fl.

Erberklärungs-Protokolle 40 „
 Erpense, deutsch 40 „
 „ ungarisch 60 „

Familien-Protokolle für eb. Pfarrämter 50 „
 Gegenseitige für Allobial-Cassen 40 „
 Geld-Journale 40 „
 Geschäftl. Protokolle für Ortsämter (2 Sorten) 50 „
 Gesuche um grundsätzl. Einverleibung Siegu Rubriken 45 „
 Gesuche um grundsätzliche Einverleibung (Sparcassa) 45 „
 Siegu Rubriken 45 „

Gratulations-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmorirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.

Haus-Couverts 100 Stück 80 fr., 1000 Stück mit Firmadruck 3 fl. 50 fr.

Intabulations-Gesuche sammt Rubriken 45 „
 Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, ungarisch 40 „

Laden-Schilder für Kaufleute per Stück 5 „
 Licitations-Protokolle Buch 45 „

Matricular-Auszüge für Kaufe, Verlobung 40 „
 Matricular-Auszüge in Sachen der Recturierung (Auskünfte) 50 „
 Meldebuch für Honvéd's 45 „

Namens-Register für die gemeinsame Armee und Honvéd's 45 „

Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes weitere Hundert 2 fl.

Pacht-Verträge, Auschank betreffend 40 „
 Pfand-Erklärungen 45 „
 Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle 40 „

Placate Format Nro. 1, weiß, sammt Stempel 100 Stück 4 fl., 50 Stück 3 fl.

„ Format Nro. 1, färbig, sammt Stempel 100 Stück fl. 4.50, 50 Stück fl. 3.50.

Placate Format Nro. 5, färbig, sammt Stempel 100 Stück 8 fl., 50 Stück 5 fl.

„ Format Nro. 8, färbig, sammt Stempel 100 Stück 10 bis 14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 fr.

Protokolle in Streitsachen 40 „

Publicanden 50 Stück in Quart sammt Stempel 2 fl.

Quittungen für Allobial-Cassen per Buch 50 fr.

Rechnungen Halbctab 100 Stück 80 fr.
 „ Octav 50 „
 „ Quart 70 „
 „ Folio einf. fl. 1.
 „ beid. „ 2.

Mit Firmadruck per 100 Stück um 1 fl. theurer.

Spezial-Zettel per 100 Stück 2 fl., 500 Stück 6 fl.

Stener-Tabellen 60 „
 Schnaps-Protokolle 45 „
 Schuldscheine 40 „

Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante, auf weißem Glaspapier ein Blatt sammt Druck 100 Stück fl. 3.

„ Nro. 6953 grünes Glaspapier 100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5.

„ Nro. 6582 mit Goldprägung 100 Stück fl. 6 bis fl. 8.

Dieselben mit Einlagen fl. 10.

Tabakau-Anzeige per Buch 50 fr.
 Kaufmatrikel-Auszüge 50 „
 Kauf-, Verlobungs- und Todten-Protokolle (Matrikel) 50 „
 Kauf-Verträge 45 „
 Heilungs-Entwürfe 45 „
 Todtenfalls-Aufnahme und Berichte, verschiedene Sorten, deutsch und romanisch (ämliche Auszüge) 45 „

Urbarial-Entschädigungs-Tabellen 45 „
 Urtheile, deutsch und romanisch 45 „

Waisen-Karten auf engl. Bristolpapier mit einer Zeile 100 Stück 60 fr.

„ mit zwei Zeilen 100 St. 80 fr.

„ auf Kupfepapier mit zwei Zeilen 100 Stück 1 fl.

„ große 1 fl., kleine 80 fr.

„ mit Emblem, Feuerwehr 100 Stück 1 fl. 20 fr.

Bergleide, deutsch, ungarisch und romanisch 40 „
 Verlassenschafts-Inventare 40 „
 Veränderungs-Ausweise für die gemeinliche Armee und Honvéd's 60 „
 Verlobungs- u. Trau-Matrikelauszüge 50 „

Verlobungs- und Trau-Anzeige auf seinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.

Vieh-Verpässe 45 „
 Vormundschafts-Decrete 40 „
 Vollmachten 50 „

Militärische Drucksorten.

Ärztliche Zeugnisse, 5 Sorten per Buch 50 fr.

Anzeiger über Standes-Veränderungen (Titel) Format Nro. 4 70 „
 Einlagen hierzu 70 „
 Exhibiten-Protokolle Format Nro. 5 90 „

Täglicher Berichts-Standes-Bericht Format Nro. 4 70 „

Amts-Drucksorten

für die bei den neu errichteten Gemeinde-Gerichten:

Panaszkönyv, Klags-Protokolle, ungarisch und deutsch per Buch 50 fr.
 Mutatókönyv, Ueber 50 „
 Határidő-napló, Terminbuch 50 „
 Jegyzék a pénzbirosokról, Verzeichniß der eingeborenen Geldstrafen, ungarisch und deutsch 50 „
 Vorabungen, ungarisch, deutsch und romanisch 40 „
 Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle, deutsch 45 „
 Licitations-Protokolle, deutsch 45 „
 Zustellungsbogen, ungarisch, deutsch und romanisch 45 „

Institut Pazelt, vorm. Geyer, Wien.

(I. Bez., Salvatorgasse 10.)

Auf Grund des Landesgesetzes vom 27. Febr. 1873 behördl. concess.

Privat-Handelsschule.

Gegründet 1840 als erste

Commercial-Fachschule der Reichs-Hauptstadt.

Neununddreissigstes Schuljahr.

Die vollständigen Elementar- und höheren Fachcourse

beginnen am 20. September.

Das Institut, welches seit seinem 38-jährigen Bestehen über 18000 Frequentanten zählt (davon circa 900 im abgelaufenen Schuljahre), verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte (22 Professoren und Fachlehrer), sowie über eine ausreichende Lehrmittel-Sammlung und bietet seinen Eleven in der möglichst kürzesten Zeit und unter thunlichst geringen Kosten die vollständige Vor- und Ausbildung für alle commerziellen Branchen, sowie für öffentliche Institute und Verkehrsanstalten etc. Auch sorgt dasselbe für eine entsprechende Unterbringung der absolvirten Hörer und Schüler.

Programme und nähere Informationen werden auf mündliche oder briefliche Anfragen bereitwilligst erteilt und für auswärtige Eleven wird auf Verlangen Wohnung und Verpflegung bei geeigneten Familien besorgt.

Wien, im August 1878.

J. Pazelt,

kaiserl. Rath und Instituts-Vorsteher.

2-3 [543]